

ten, wurden oft ausgelacht und standen im Begriff, wieder umzukehren, als eine Wäscherin den Bedienten des Grafen belehrte, daß in der Vorstadt noch eine andere Straße der heiligen Apolline befindlich sey. Man entschloß sich, auch noch diesen Versuch zu machen. Man kam in eine elende schmutzige Straße, die nur von dem gemeinsten und ärmsten Pöbel bewohnt zu seyn schien. Der Cassirer hatte nicht Lust, weiter zu fahren; nur der Bediente sollte zum Ueberfluß noch einmal sich erkundigen. Er kam gar bald mit der Nachricht zurück, daß allerdings ein Herr Mey ungefähr in der Mitte der Straße wohne; aber - setzte er lächelnd hinzu - dieser Herr Mey handelt mit Schwefelhölzern. - Hohle ihn der Teufel! sagte der Cassirer und wollte umwenden. Man überredete ihn, den Mann doch wenigstens kennen zu lernen, um zu erfahren, ob er Theil an dem plumphen Scherz genommen. Die Herren stiegen aus, und der Anblick der kleinen unansehnlichen Wohnung des Krämers bestärkte sie in ihrem Unglauben. Sie wandelten einen langen dunkeln Gang hinab, an dessen Ende blos ein schwaches Tageslicht ihnen entgegen schimmerte. Als sie aber tappend und murrend dieses Ende erreicht hatten, wurden sie durch den Anblick eines hübschen Gartens sehr angenehm überrascht. In der Mitte desselben stand ein artiges Lusthaus, in welchem sie einen freundlichen Mann von mittlern Jahren, im seidenen Schlafrock mit einer schwarzen Sammetmütze auf dem Kopfe, erblick-

ten. Er kam seinen Gästen mit heiterer Unbefangenheit entgegen.

„Willkommen, meine Herren! sagte er, ich vermüthe, was Sie zu mir führt. -- Sie haben einen Cadixen Wechsel auf mich von 20,000 Livres? - Errathen. - Belieben Sie nur mit mir in mein Comtoir zu kommen.“ --

Die Fremden sahen einander an und folgten schweigend. Das Geld wurde ausgezahlt und zugleich ein Bayonner Schinken, eine Bologneser Wurst und eine Bouteille Champagner auf den Tisch gesetzt. Der freundliche Wirth schenkte ein und nöthigte treuherzig, zuzulangen.

„Sie werden den Eingang in meine Wohnung etwas finster gefunden haben? sagte er; das kommt daher, daß jetzt, aus Mangel an Platz, zu beiden Seiten Schwefelhölzer aufgestapelt sind und, um alle Gefahr zu vermeiden, keine Laterne in dem Gange brennt.“

Der Cassirer konnte sein Erstaunen nicht länger bergen. „Wie ist es möglich, rief er aus, daß man bei einem so unbedeutenden Handel Wechselbriefe von 20,000 Livres bezahlen kann?“ -- „Unbedeutend, mein Herr? erwiederte der Schwefelholzkramer mit einigem Ernst, nichts auf der Welt ist unbedeutend, wenn Fleiß und Klugheit es zu benutzen sich vereinigen. Diesen Handel hat mein guter seliger Oheim in Gang gebracht, und ich bemühe mich, diesen ererbten Ruhm zu behaupten. Ich versorge Spanien, beide Indien, die englischen und holländ. Colonien mit Schwefelhölzern und ziehe ost- und westindische Waaren dafür, die ich im Großen hier wieder absetze. Diesmal überstieg meine Commission auf diese Waaren die von mir zu fordernde Summe um 20,000 Liv. und dieser seltne Fall giebt mir das Vergnügen, Sie, meine Herren, hier zu sehen.“ -- Der Cassirer packte in Ehrfurcht das Geld zusammen und der Graf drückte beim Abschied dem ehrlichen Manne die Hand.